

Genal möch. Bezugspreis für März 3.- M. einchl. Bestellgeld. Anzeigenpreise: Die 1geip. Zeitschrift 20 J., Stellengesuche 20 J., Die Petrotechnische, 20 Millimeter breit, 1 M. Offertengebühren für Selbstholer 20 J., bei Ueberführung durch die Post außerdem Postzuschlag. Einzel-Nr. 10 J., Sonntags-Nr. 15 J. Geschäftlicher Teil: Josef Fohmann, Dresden.

Im Falle höherer Gewalt erfüllt jede Verpflichtung auf Lieferung sowie Erfüllung v. Angelegenheiten u. Leistung v. Schadenersatz für unentf. u. d. Fernruf überm. Angelegenheiten übernehme wir keine Verantwortung. Unverlangt eingehende u. m. Rückporto nicht vergebene Manuskripte werd. nicht aufbewahrt. Sprechstunde d. Redaktion 5 bis 6 Uhr nachmittags. Hauptkassier: Dr. Josef Albert, Dresden.

Polymoden
Umarbeitung
Reparatur
Aufbewahrung
A. Vonier
Dresden
Strehlener Str. 8
Ruf 48477

Sächsische Volkszeitung

Für christliche Politik und Kultur

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung
Dresden-Nord, 16. Goldschmidtstr. 46. Fernruf 3279
und 3380.

Verlagsstelle, Druck und Verlag: Sogalla-Verlagsgesellschaft, Dresden-N. 16, Goldschmidtstr. 46. Fernruf 3279. Verlagskonto Dresden 14787. Bankkonto: Deutsche Bank, Dresden.

Der Matteotti-Prozess

Von unserem römischen Korrespondenten.

Die in Paris erscheinende italienische Zeitung „Carriere degli Italiani“ wußte leithin zu melden, daß die Witwe des von den Faschisten ermordeten Abgeordneten Matteotti ihre Klage zurückgezogen habe, nachdem Mussolini bestimmt hatte, daß der Prozess nicht vor den Rissen in Rom verhandelt werden darf, wo das Verbrechen geschehen war, sondern in dem weltabgelegenen Abruzzestädtchen Chieti, wo der Prozess sozusagen unter Ausschluß der Öffentlichkeit vor sich gehen kann und die politische Gefinnung der Geschworenen und der Bevölkerung eine Garantie dafür ist, daß der Prozess nach den Wünschen Mussolinis und der herrschenden Partei ausfällt.

Nachdem schon während der Voruntersuchung als unbestechlich und unparteiisch geltende Untersuchungsrichter entfernt und avanciert worden waren, endete die Voruntersuchung bekanntlich damit, daß sämtliche faschistische Auftraggeber des Mordes überhaupt nicht unter Anklage gestellt wurden, sondern freigelassen wurden und nach wie vor ihre „Ehrenämter“ in der Partei bekleiden. Das einfachste wäre nun gewesen, auch die materiellen Urheber des Mordes verschwinden zu lassen. Aber da die Beweise zu erdrückend waren und ihre Schuld von den faschistischen Organen in der Hitze der Pressefehde vor ungefähr eineinhalb Jahren zugegeben worden war, und da es sich auch um gedungene Mordgesellen handelte, die eben auch das Risiko tragen mußten, so nahm man nicht Rücksicht auf dieselben, sondern ließ der „Justiz“ ihren Lauf. Zwar haben einige mit „Enthüllungen“ gedroht, doch werden sie nach eineinhalb Jahren — so lange liegt der Mord jetzt schon zurück! — inzwischen so müde geworden sein, daß sie eine formelle Verurteilung vorziehen, auf welche dann in Kürze eine Amnestie und ein Verschwinden ins Ausland folgen wird.

Es erübrigt sich nicht, in unserer kurzlebigen und oergeklärten Zeit den Sachverhalt noch einmal kurz vor dem Abspielen des Prozesses ins Gedächtnis zurückzurufen.

Im Juni 1924 hatte der Abgeordnete Matteotti, welcher dem gemäßigten Flügel der Sozialdemokratie angehörte, aber in seinen persönlichen Anschauungen fast christlich-sozial gerichtet war, im Parlament Mussolini mit Enthüllungen gedroht, für welche er in der nächsten Sitzung die Unterlagen bringen werde. Am folgenden Tage verschwand Matteotti, nachdem er sich von seinem Hause zu Fuß in die Parlamentsitzung begeben hatte.

Seine Gattin, mit weiblichem Instinkte den Zusammenhang ahnend, teilte am nächsten Tage den Behörden das Verschwinden mit, in der Hoffnung, wenigstens das Leben ihres Mannes zu retten, wenn er wegen der Mussolini schwer kompromittierenden Dokumente das Opfer einer der alltäglichen faschistischen Ueberfälle geworden wäre. Auch an den Papst wandte sich Frau Matteotti, um durch seine Autorität bei den Faschisten die Herausgabe ihres Mannes zu erreichen. Der Heilige Vater lehnte damals ab, Frau Matteotti zu empfangen. Sie wurde jedoch von Kardinalstaatssekretär Gasparri empfangen, der sein Bestes tat, um die unglückliche und religiöse Frau zu trösten, ohne allerdings viel von seiner Intervention versprechen zu können. (Bekanntlich ist Kardinal Gasparri den Faschisten ein Dorn im Auge.)

Matteotti — tot oder lebendig — blieb verschwunden. Da offiziell Anzeige bei den Gerichtsbehörden erstattet worden war und diese sich vor eineinhalb Jahren noch eine gewisse Unabhängigkeit von der Politik und der regierenden Partei gewahrt hatte, und sich auch die öffentliche Meinung in Italien regte, die damals noch nicht ganz unterdrückt war, begannen die Gerichtsbehörden Nachforschungen anzustellen, fanden aber den einmütigen Widerstand der Polizeibehörden, welche ganz in faschistischen Händen waren. Infolgedessen nahmen die Oppositionsparteien die Nachforschungen privatim in ihre Hände und führten sie so weit, daß nicht mehr der geringste Zweifel über die Beiseiteräumung Matteottis durch die Faschisten möglich war. Die Justizbehörden konnten nun nicht umhin, die Verhaftungsbefehle gegen die von der ganzen Welt als materielle und moralische — oder besser gesagt unmoralische — Urheber des Mordes ergehen zu lassen, und so wanderte so ziemlich die ganze faschistische Parteileitung ins Gefängnis, die aus Individuen bestand, die vielfach vorbestraft, es durchaus facro egoismo zu den leitenden Stellen der faschistischen Partei gebracht hatten und eine Tscheka gegründet hatten, welche der Moskauer Tscheka nicht viel nachgab.

Die öffentliche Meinung Europas, welche nicht durch Pressezensuren und Strafgebittionen einzuschüchtern war, hatte inzwischen begreifliches Interesse an der Mordaffäre genommen, und Mussolini konnte nicht umhin, seine zu stark kompromittierten Helfershelfer

Währungskrise in Belgien

Vor dem Rücktritt des Finanzministers — Ausscheiden Belgiens aus dem Völkerbundsrat?

London, 16. März

An der gestrigen Börse fand ein völlig unerwarteter Sturz des belgischen Franken statt, der seit Monaten mit etwa 107 notierte und heute morgen auf 121,5 fiel, um bis zum Schluß der Börse leicht anzuziehen. Man bringt diese Verschlechterung mit der Entwicklung der Lage in Genf in Zusammenhang. Auch hält man es für möglich, daß sich bei den Verhandlungen über eine englisch-amerikanische Sanierungsanleihe an Belgien Schwierigkeiten ergeben haben.

Paris, 16. März. Wie Havas aus Brüssel berichtet, sollen nach der „Nation Belge“ Außenminister Vanderveelde in Genf und Arbeitsminister Banters, der sich gegenwärtig in London aufhält, von der durch den plötzlichen Devisensturz verursachten Finanzkrise benachrichtigt worden sein. Es sei möglich, daß beide Minister so schnell wie möglich nach Brüssel zurückkehren.

Brüssel, 16. März

Der Sturz des belgischen Franken hat in Belgien eine außerordentliche Erregung hervorgerufen. Der Ministerrat hat den ganzen Tag Beratungen gehalten. Am Nachmittag empfing der

Finanzminister verschiedene Finanzleute, die dem Finanzminister die Versicherung gaben, daß sie alle Maßnahmen ergreifen würden, um eine weitere Entwertung des Franken zu verhindern. Die Finanzkommission der Kammer ist für heute vormittag einberufen worden. Nach Schluß des Ministerrates erklärte der Finanzminister, seine Stabilisierungspläne blieben auch weiterhin bestehen.

In politischen Kreisen spricht man von einem voraussichtlichen Rücktritt des Finanzministers, der aber keinen Rücktritt des Kabinetts zur Folge haben werde.

London, 16. März. „Times“ berichtet aus Genf: In Völkerbundskreisen werde der geplante Rücktritt Ludens mit tiefem Bedauern angesehen. Der Mann, der fast allein den Völkerbundssinn während der ganzen augenblicklichen Krise gezeigt habe, werde jetzt vielleicht geopfert werden. Aber weder die neutralen Mächte, noch die deutsche Delegation sähen diese Lösung als günstig an und es sei möglich, daß Belgien der Stoa sei, der seinen nichtständigen Ratssitz dem Völkerbund zur Verfügung stellt.

Der Beginn der Arbeitszeit-Konferenz

London, 16. März.

Die Arbeitszeitkonferenz der fünf führenden Industriestaaten Europas ist gestern durch den englischen Premierminister Baldwin eröffnet worden. Baldwin erklärte in seiner Eröffnungsansprache, die Arbeiterschaft der ganzen Welt habe nach den schrecklichen Kriegsjahren gefürchtet, sie werde wieder in einen Zustand verfallen, der ökonomisch weit unter dem früheren Zustand liegen würde. „Ja, weh“, fuhr Baldwin fort, das es Leute gibt, die sagen, daß internationale Regelungen meist zum Nutzen des einen oder anderen Landes seien. Es kann in Europa nicht die Rede davon sein, daß ein Land auf Kosten des anderen prosperiert. Der rücksichtslose Wettbewerb der Gegenwart ist eine ernste nationale Gefahr.

Der französische Arbeitsminister Durandou erklärte darauf, daß die vor der Konferenz begonnene Arbeit notwendig und dringend gewesen sei und daß die Arbeiter der ganzen Welt ungeduldig auf das Ergebnis warteten.

Mit größter Spannung wurden darauf die Erklärungen des deutschen

Reichsarbeitsministers Braun

entgegengenommen. Er machte über die Entwicklung und den Stand der Arbeitszeitfrage in Deutschland folgende Darlegungen:

Nach dem Kriege war in Deutschland der unangehörte Acht-Stundentag bis Ende 1923 in Geltung. Schon im Jahre 1922 hatte die deutsche Regierung einen Gehentwurf zur Ratifizierung des Washingtoner Abkommens den gesetzgebenden Körperschaften unterbreitet. Durch den völligen Ruin der Währung und den Zusammenbruch der Ernährung und Wirtschaft im Jahre 1923 mußte, um das Wirtschaftsleben einigermaßen in Fluß zu bringen, leider auch unter großen Opfern für die Sozialpolitik die noch heute geltende Verordnung über die Arbeitszeit vom Dezember 1923 erlassen werden. Die deutsche Regierung erblickt in dieser Verordnung nur eine Notgesetzgebung, die sie sobald wie möglich wieder abzuschaffen beabsichtigt ist.

Ueber die unter diesem Gesetz tatsächlich übliche Arbeitszeit in Deutschland herrschen im Ausland falsche Vorstellungen. Vor mir liegt eine neue amtliche Statistik, die von der Reichsarbeitsverwaltung aufgestellt worden ist. Der Statistik unterliegen 7099 Tarifverträge, von denen 785 945 Betriebe mit rund 11,9 Millionen Arbeitnehmern erfaßt werden. 6506 von diesen Tarifverträgen, die rund 10,9 Millionen Arbeiter, also über 90 Prozent der Verträge, enthalten Angaben über die Arbeitszeit. Von diesen 10,9 Millionen Arbeitnehmern hatten 1 225 037 eine regelmäßige Arbeitszeit von weniger als 48 Stunden pro Woche. Die regelmäßige Wochenarbeit von 48 Stunden hatten 8 432 421 Arbeitnehmer. Eine Arbeitszeit von mehr als 48 Stunden hatten nur 1 190 635 Arbeiter, also nur ein Zehntel der von der Statistik erfaßten Arbeitnehmerschaft. In diesem Zehntel haben den größten Anteil die landwirtschaftlichen Betriebe. Erst in welchem Abstande dahinter kommt die Metallindustrie. Die Tarifverträge laßen naturgemäß Ueberstunden zu, die ja auch nach dem Washingtoner Abkommen grundsätzlich gestattet sind.

Was diesem Bild ergibt sich, daß die Rückkehr zu einem Normalarbeitszeit von acht Stunden für Deutschland keineswegs eine Unmöglichkeit darstellt. Infolgedessen ist die deutsche Regierung insbesondere seit der Besprechung mit vier der auch hier vertretenen Staaten in Bern unausgesetzt an der Arbeit gewesen, um ein neues Arbeitszeitgesetz zu entwerfen, das wieder zu dem Normalarbeitszeit von acht Stunden zurückführt. Ein neuer Gehentwurf wird noch im Sommer dem Reichskabinett zugehen. Er ist so gestaltet, daß auf seiner Grundlage die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens durch Deutschland erfolgen kann.

In Kreisen der deutschen Delegation glaubt man nach dem Verlauf des gestrigen Konventes, daß, wenn auch eine absolute Einmütigkeit der Interpretation des Washingtoner Abkommens natürlich nicht zu erreichen sein werde, eine Einigkeit doch nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit liegt. Die Konferenz wird voraussichtlich bis Donnerstag dauern.

aufzugeben, und er erklärte damals im Parlament, daß er das Opfer der Freimaurer geworden sei, denn nur diese hätten ihm den Streich spielen können, um Matteotti, ihren schlimmsten Feind zu verderben.

Merkwürdigerweise stellte es sich dann heraus, daß allerdings die pezz grossi des Faschismus meistens Freimaurer gewesen, was aber durchaus nicht gehindert hat, daß sie heute noch Ehrenposten in der Partei bekleiden, nachdem sie vom Untersuchungsrichter freigelassen worden waren.

Die Leiche Matteottis blieb jedoch verschwunden, trotz der Bemühungen der Verwandten, sie wiederzufinden und zu begraben.

Eines schönen Sommertages verplapperte sich ein faschistisches Blatt und stellte das baldige Finden der Leiche in Aussicht.

„Zufällig“ wurde am nächsten Tage durch einen Zollbeamten die Leiche auch gefunden, welcher auf der Jagd angeblich durch eines Jagdhunds Scharren aufmerksam gemacht weitergrub und — einen halben Meter

unter dem Boden ein Skelett vorfand. Leider war das Skelett zehn Zentimeter kleiner als der mittelgroße Matteotti; außerdem war es so gut verwest, daß alle Fachleute erstaunt waren, wie einen halben Meter unter dem Boden in wenigen Monaten eine so radikale Verwesung möglich sei, und wie der Leichengeruch an der, wenige Meter von einer frequentierten Straße gelegenen Stelle von niemanden je bemerkt worden sei. Nur der Schädel schien echt zu sein und wurde an einem goldenen Gebiß wiedererkannt, während die allgemeine Ueberzeugung vom Skelett diejenige war, daß es aus einer Anatomie dorthin gebracht worden war. Nach einer, unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattgefundenen Leichenbesichtigung mußte die Familie Matteotti der Beerdigung der Leiche als der wirklichen Leiche im Familiengrabe in Oberitalien zustimmen.

Das gerichtliche Nachspiel — oder besser gesagt Komödie — soll am heutigen 16. März in Chieti stattfinden. Ueber dessen Ausgang sind Zweifel kaum möglich, wie es die Geste der Witwe des Ermordeten klar bezeugt.

Der Borromäusverein

Aus dem Jahresberichte 1925

Für den Borromäusverein bedeutet das Jahr 1925 eine Zeit des äußeren und vor allem auch des inneren Aufbaues. Durch die schweren Nachkriegszeit war der Mitgliederstand stark zurückgegangen. Schon 1924 gelang es, ihn wieder auf 190 113 zu steigern. 1925 schritt man auf diesem Weg erfolgreich fort. Die neu errichtete Werbeabteilung versuchte durch Rundschreiben in sämtliche deutsche Pfarrämter zur Wiederbelebung eingegangener Vereine und zur Errichtung neuer anzuregen. Auf Grund dieser Schreiben und weiterer Verhandlungen nahmen 169 Vereine die Tätigkeit in Verbindung mit der Zentrale wieder auf. Dazu kamen 259 Neugründungen. Jetzt beträgt die Gesamtzahl der Vereine 4294 mit 216 266 Mitgliedern, davon in der Diözese Paderborn 574 Vereine mit 31 289 Mitgliedern.

Ueber die Tätigkeit der einzelnen Vereine im Jahre 1925 läßt sich bis jetzt noch nichts Abschließendes sagen, da die Berichte noch nicht vollständig eingegangen sind. Diese Berichte sind aber von größter Wichtigkeit nicht nur aus vereinsstatistischen Ursachen. Sie verweisen den Unternehmungen des Borromäusvereins, auch der Regierung und der Allgemeinheit gegenüber einen außerordentlichen Nachdruck; denn ohne sie wäre es nicht möglich gewesen, für den Borromäusverein die Gleichstellung mit staatlichen und gemeindlichen Büchereien zu erreichen. Dieser Bedeutung entsprechend mußte die Zahl der eingehenden Berichte bedeutend höher sein, als es bisher der Fall war. Die 2878 berichtenden Vereine hatten im Berichtsjahre einen Zugang von 150 033, einen Abgang von 49 715 Bänden. Es verbleibt ein absoluter Zugang von

100 318 Bänden. Die Beratungsstelle und die Beschlusssstelle lieferte davon 35 571, so daß 64 747 Bände den regulären Buchhandel bezogen wurden. Der Endbestand stellte sich auf 2 249 122 Bände. Sie wurden von 188 686 Mitgliedern und 87 950 Lesern benutzt, die insgesamt 5 583 361 Bände entliehen. Die Arbeit in den Einzelbüchereien wurde außer den Vereinsleitern von 7407 Personen ehrenamtlich bewältigt.

1925 war auch ein Jahr des inneren Aufbaues, wovon die Gabenverzeichnisse, die „Bücherwelt“ und der „Literarische Ratgeber“ Zeugnis ablegen. Auf Grund eines Vorstandsbeschlusses wurde für 1925 eine Quote von 20 Prozent bewilligt, was einer geschenkwerten Ueberlassung von Büchern im Werte von etwa 136 000 Reich entspricht. Man bewilligte im Berichtsjahre insgesamt 7 189 Bände für Wandbibliotheken im Werte von 21 300 Reich und überließ außerdem 7001 Bände im Werte von 24 450 Reich geschenkwert. Nicht nur durch diese realen Unterstellungen, sondern auch durch Kurse und Konferenzen des Generalsekretariats suchte man die Vereinsfähigkeit zu beleben.

Die Blindenbücherei hatte 1925 einen Zugang von 95 Bänden, so daß sich ein Endbestand von 727 Bänden ergibt. 1046 Leser, die sich auf Deutschland, Belgien, Frankreich, Luxemburg und die Schweiz verteilten, nahmen diese Bücherei in einer Ausleihe von 1989 Bänden in Anspruch. Die fremdsprachliche Bücherei stieg im letzten Jahre auf 1884 Bände und hatte 136 Leser.

Wesentlich wurde das vergangene Jahr auch durch die Gründung und Ausgestaltung der Buchgemeinde charakterisiert. Ihr innerer wie äußerer Bestand ist gesichert, ein glänzendes Zeichen in einer Zeit des allgemeinen wirtschaftlichen Niederganges. Auch die Auslandsvereine haben ihre Tätigkeit erfolgreich wieder aufgenommen.

So war das Jahr, wie der Bericht schließt, eine Zeit reger, aber auch erfolgreicher Arbeit, einer Arbeit, die auf dem Idealismus und dem Opferfinne vieler tausend Helfer und Mitarbeiter beruht. Möge dieser Opferfinne bestehen bleiben und wachsen und immer weitere Kreise erfassen. Dann braucht uns um die Zukunft nicht bange zu sein: Der Borromäusverein wird weiter blühen und gedeihen und die Organisation werden, der auch gehören jeder deutsche Katholik als Ehrenpflicht aufliegt. R. D.-u.

Hauptverteilung: Dr. Joseph Albert, St. Veit.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: L. W. Hartmann, für Bildteil: Dr. Albert, für Druck: Dr. Albert, für Druck: Dr. Albert, für Druck: Dr. Albert.

Kommuniongeschenke
Handtaschen - Beuteltaschen
Brieftaschen
Artikel für den Schulanfang

T. ALBERT & BAUTZEN
Fernsprecher 1078 Lauengraben Nr. 10

LEIPZIG

Gr.Versammlung der Katholiken Leipzigs u. Umg.

Mittwoch, den 17. März, abends 1/8 Uhr im großen Saal des Zentraltheaters, Eingang Gottschedstraße

Es sprechen: **Prälat Ignaz Seipel**, Oesterreichischer Bundeskanzler a. D. über „Die Friedensarbeit der katholischen Kirche“
Bischof Dr. Christian Schreiber von Meißen über „Presse und Aufbau“

Karten bei Pustet und allen Pfarrämtern 0,50 Mark, an der Abendkasse zu 1 Mark.

Beim Hinscheiden unserer guten Mutter

Anna verw. Scheder

haben uns zahlreiche Freunde und Bekannte aufrichtige Teilnahme bewiesen.

Dafür danken wir herzlich.

Mag der himmlische Vater allen ein reicher Vergelter sein.

Die Geschwister Scheder
zugleich im Namen aller Verwandten

Dresden, am 15. März 1926.

Paul Hartelt, Klempnermeister

Dresden-Striesen, Wittenberger Straße 23

Ausführung von Kiosett-, Wasser- und Badeanlagen, Bauarbeiten sowie sämtlichen Reparaturen

Mit Fernsprecher zu erreichen durch Nr. 31622



Uhrketten in jeder Preislage u. Ausführung
GUSTAV SMY MORITZSTR. 10

BRÜCHE

Dresden-A., Vornstraße Str. 43/45, Geschäftsr. 1797.

werden durch ein gutgehendes Bruchhand unbedingt verkleinert. Prospekt erfordern 1797. Vornstraße Waltherr Kunde.



Oskar Guber

Dekorationsmalermeister

Dresden-A., Dürerstraße 93

Fernsprecher 32228

Mitgl. d. Hausbesitzervereins

empfiehlt sich beim Vorrichten von Wohnungen und Treppenhäusern, Hausabputz in Oel-, Kalk- und wasserfesten Mineralfarbe, Anstrich von Fenstern, Türen, Fußböden, alter u. neuer Möbel usw. Kostenanschläge unverbindlich. Erleichterte Zahlungsbedingungen. Ausführung an allen Orten

WILD-WEST

Die Menschen des Sioux-Kapitans Black-Cox

Das Stück Sarrasani große Amerika-Schau

Mein Film - kein Theater - sondern die wahrgenommenen Wunder

gabe haben der Vorstellung, dargestellt von echten Sioux-Indianern

- acht Cowboy und Cowgirls, echten Indianern, Croolen und Croolines, exotischem usw. Mitwirkend: 200 Menschen, 100 Tiere, Kinoschauspiel, inter-aktuelle Wild-West-Szenen, Überfälle, Kämpfe, Melodramatiken.

In der Luft - Auf der Bühne - In der Manege - in

WASSER

Sarrasani

Der kurze Zeit in Dresden bei

Außerdem: Wasser-Tänze-Spielchen, Täglich 7,30 Uhr, Sonntag auch 3 Uhr (hierzu Kinder halbe Preise), Sonnabend 3 Uhr: Familien-Vorstellung mit durchweg hohen Preisen für Groß und Klein.

KEINE ERHÖHTEN PREISE!

Dresdner Theater

Opernhaus
Mittwoch
Der Troubadour (1/8)
Außer Anrecht
Donnerstag
Zar und Zimmermann (7)
Anrechtreihe A

Schauspielhaus
Mittwoch
Herodes und Marianna (1/8)
Anrechtreihe A
Donnerstag
Neu einstudiert
Struensee (7)
Außer Anrecht

Herbst-Schauspielhaus
Mittwoch
Antonius und Kleopatra (1/8)
B., S., B., Or. 1, 201-1000 und 641-650
B., S., B., Or. 2, 1-50
Donnerstag
Die fünf Frankfurter (1/8)
B., S., B., Or. 1, 1201-1400 und 6501-6600
B., S., B., Or. 2, 51-100

Neues Theater
in der Hauptmannsdamm
Mittwoch
Geschlossene Vorstellung
Donnerstag
Der Mustergatte (1/8)
B., S., B., Or. 1, 2001-2700 und 711-7200

Central-Theater
Täglich 8 Uhr
„Annemarie“
Wasserspiel der Jean-Bilbert-Tournee

Equians Chalkin-Theater
Mittwoch 8 Uhr
Die Mühle von Sanssouci
Theater am Winaplatz
Heute und folgende Tage
Liebe u. Trompetenblasen (8)

Regina-Palast
Täglich 1/8 Uhr
Das große Programm

Kaffeehaus Blesch
Täglich nachmittags und abends
Kabarett und Konzert
Nachmittags freier Eintritt!

Kath. Schulorganisation Deutschlands Ortsgruppe Dresden-West

Montag, den 22. März 1926 im Albertstift (Wernerstraße)

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Tätigkeitsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Wahl des Gesamtvorstandes.
4. Anträge.
5. Verschiedenes.

Der Gesamtvorstand der Kath. Schulorganisation Deutschlands, Ortsgruppe Dresden-West.

Stadtgemeinde Schirgiswalde

Stadtvorordneten-Versammlung

Donnerstag den 18. März 1926, abends 8 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Ausbau der Ruhmestraße betr.
3. Die Bedienung der Ruhmestraße.
4. Verkauf des Siedlungsvereins Schirgiswalde um Grundstück von Bauland an der Kirchhauer Straße.
5. Kauf einer Baustelle an der Kirchhauer Straße.
6. Straßenbeleuchtung, Erneuerung des Ortsmoyes.
7. Antrag, Bürgermeisterversammlung betr.

Schirgiswalde, am 15. März 1926.

Der Stadtvorordneten-Vorsitzer.

Kindergärtnerin

2. Klasse, 16 Jahre alt,

sucht Stelle

zum 15. April in gutem kathol. Hause bei vollem Familien-Anschluß.

Angebot an Frau Grundmann, Freiberg i. S., Ofstr. 3.

Osterwunsch!

Gemachter Kaufmann, solid und arbeitseifrig, in fester Lebensstellung.

sucht zweites Weib

besseres gew. etes Fräulein, eornit. auch Witwe, welche etwas Interesse fürs Geschäft hat und nicht ohne Sparsamkeit ist, im Alter bis 33 Jahre.

Erstgünstige Angebote erbeten unter DV 122 an die Geschäftsstelle der Sächsischen Volkzeitung.

Klavierspieler

Drexler (etwa Neues) Dresden, Rosstr. 5

Konzertsängerin

Banni Urban-Weber

(Schülerin Prof. Czerny u. Kammerfänger-Stern) stellt

erfolgreichen Gesangsunterricht

Dresden, Reibigerstraße 21, II.